Am 3. Juni 2019 empfängt die Paulus Akademie sowohl einen hohen Gast als auch einen langjährigen Freund. Unter dem Titel «Alles nur Narzissten?» erläutert der 79-jährige Abtprimas emeritus Dr. Notker Wolf in der Pfarrei Liebfrauen, was es nach seinen Reflexionen mit der Selbstgefälligkeit der Menschen auf sich hat.

Interview: Lukas Bernays

Herr Abt Notker, Sie sind oft auf Reisen und begegnen unzähligen Menschen. Beobachten Sie eine allgemeine Zunahme narzisstischer Tendenzen?

Ja, unter anderem in Deutschland und vor allem bei Topmanagern in der Wirtschaft mit arrogantem Gehabe. Auch in der Kirche beobachte ich narzisstische Züge. Und dies, obwohl der Papst die Selbstbezogenheit stets angeprangert hat. Denken Sie nur schon an die farbigen Gewänder der Kardinäle. Da steckt auch Narzisstisches dahinter. Und dann all diese Titel der kirchlichen Amts- und Würdenträger. Junge Menschen werden das nicht mehr verstehen. Warum muss man die Pfarrer oder Priester immer gleich mit Hochwürden ansprechen? Ich sage: «merkwürdig» oder «nichtswürdig».

Welche charakteristischen Wesenszüge kommen Ihrer Meinung nach Ihrer Definition von Narzissmus am nächsten ?

Selbstgefälligkeit und Selbstbespiegelung. Im Palazzo Barberini in Rom hängt ja das wunderbare Bild «Narziss» von Caravaggio. Dieser Mythos von Narziss, wie er sein Antlitz auf der Oberfläche des Wassers spiegeln sieht und sich in sein Spiegelbild verliebt, ins Wasser fällt und ertrinkt, gibt mir zu denken. Ich habe immer wieder beobachtet, wie stark hofiert und umgarnt viele Ministerpräsidenten werden. Wer nicht aufpasst, wird rasch in die Selbstgefälligkeit getrieben. Erst wenn die Amtsinhaber nicht mehr im Rampenlicht stehen, sind sie mit der Realität des Lebens konfrontiert. Für viele ist es sehr schwer, keine Bühne mehr zu haben.

Dann gibt es da noch den erzieherischen Aspekt. Wenn einem Menschen von der Kindheit bis zum Studium von den Eltern alles auf dem Silbertablett serviert wird, ist dieser Mensch zur Selbstgefälligkeit prädestiniert. Und wenn der Sohn oder die Tochter immer die Besten sein sollen und womöglich auch noch als hochbegabt gelten, dann ist die Gefahr noch grösser. Eltern wollen ihre Kinder immer häufiger zu Stars hochstilisieren. Das tut den Kindern nicht gut.

Abtprimas emeritus Dr. Notker Wolf

Machtaspekte und Erziehungsfragen sind also entscheidend für die narzisstische Prägung?

Ja, aber es gibt Ausnahmen. Papst Franziskus beispielsweise ist alles andere als ein Narzisst: Er ist der Anti-Narzisst par excellence.

Heutzutage häufen sich die Artikel und Publikationen, die vor einer Narzissmus-Epidemie warnen. Halten Sie solche Warnungen für berechtigt?

Ich denke schon. Vieles in unseren Gesellschaften ist sehr narzisstisch geworden. Heute wollen alle herrschen. Die Gelbwesten-Bewegung beispielsweise beruht auf berechtigten Anliegen. Dennoch frisst sie eines Tages wieder ihre eigenen Kinder, wie es bei allen Revolutionen jeweils der Fall ist. Zum einen sind solche Bewegungen wichtig; zum anderen wollen auch diese Leute letzten Endes herrschen. Das ist das grosse Problem.

Reden wir noch über eine andere Strömung, den «Selfie-Kult» . Die Selbstbespiegelung in den sozialen Medien ist ein Phänomen, das generationenübergreifend zum gesellschaftlichen Standard avanciert ist. Machen Sie persönlich auch Selfies?

Nein, überhaupt nicht. Manchmal kommen jedoch junge Leute auf mich zu, die ein Selfie mit mir machen wollen. Das lasse ich natürlich geschehen. Heute denken alle, sie müssten ihre Fotos von sich in den sozialen Medien verbreiten. Das finde ich bedenklich. Wozu soll das gut sein? Es ist sogar gefährlich, denn die Bilder werden nicht selten missbräuchlich verwendet. Wenn jemand Anerkennung sucht, soll er sich diese durch Leistung erwerben und nicht durch ein Zurschaustellen in den sozialen Medien.

Aber es ist nun mal so, dass vor allem jüngere Menschen ihre Anerkennung durch gutes Aussehen, kreative Ideen, humorvolle Auftritte u.ä. in sozialen Netzwerken suchen. Haben Sie dafür nicht auch ein gewisses Verständnis?

Ja, natürlich sollen die Digital Natives das dürfen. Wenn es aber nur um die Botschaft geht, «Schau her, ich bin wichtig», dann sollte man schon Zurückhaltung üben. Oft sind die Leute nicht selbstständig genug und lassen sich von irgendwelchen Modetrends leiten. Sie sollten sich aber weniger über ihr Aussehen definieren. Das Gesicht einer alten Frau kann viel schöner sein als jenes einer «Hollywood-gestylten» jungen Frau. Es ist wichtig, dass junge Leute lernen, Selbstbewusstsein zu entwickeln. Auch die Schule sollte in dieser Hinsicht Verantwortung tragen und neben Wissen auch Persönlichkeitsentwicklung vermitteln.

Was sind Ihrer Ansicht nach die wichtigsten Tugenden, um narzisstischen Tendenzen in der Gesellschaft entgegenzuwirken?

Bescheidenheit und ein gesundes Selbstbewusstsein. Der Wunsch des Menschen nach Anerkennung ist biologisch verankert, also ganz natürlich. Aber es kommt eben immer auf das rechte Mass an. Um es nach den Worten des heiligen Benedikt zu sagen: Das rechte Mass ist die Mutter aller Tugenden.